

vom Ratsbüro genehmigt:
auf dem Zirkulationsweg am
4. Januar 2005

PROTOKOLL

der 16. Sitzung
vom Dienstag, 14. Dezember 2004
17.00 - 19.15 Uhr
Grossratssaal der Rathauslaube

Vorsitz:	Walter Hotz	(FDP)	Präsident 2004
Protokoll:	Gabriele Behring		(Nichtmitglied)
Stimmzählerinnen:	Käthi Tanner-Winzeler	(SP)	
	Gertrud Walch	(SVP)	
Anwesend:	von total 50 Mitgliedern: Ratspräsident und 49 Mitglieder 5 Stadträte		
Entschuldigt für den Anfang der Sitzung:	SR Thomas Feurer Dieter Amsler (FDP) Mariann Keller (SP)		

Traktanden

- 1. VdSR vom 26.10.04: Städtische Werke Schaffhausen und Neuhausen am Rheinfall (StWSN), Tarifrevision per 1. Januar 2005 (TO 05) für elektrische Energie** **Seite 514**
- 2. VdSR vom 14.09.04: IGAS, Baurecht auf GB Nr. 340, Landverkauf** **Seite 518**
- 3. VdSR vom 21.09.04: Areal Kiefer/Landhaus, Resultat Investorenkonkurrenz, Baurechtsvergabe** **Seite 527**
- 4. VdSR vom 19.10.04: Vergabe der Parzellen GB Nr 21'909 "Thayngerstrasse" in Einzelbaurecht** **wird erneut traktandiert**
- 5. VdSR vom 16.11.04: Vergabe der Liegenschaften GB Nr. 2869, 2870 und 2871 "Fischerhäuserberg" im Baurecht** **Seite 530**

6. **VdSR Tempo-30-Zonen in den Quartieren Kreuzgut/Kirchberg und Hohberg (zwei neue Tempo-30-Zonen)** **nicht behandelt**
7. **SPK-Vorschlag vom 28.10.04 zu:
VdSR vom 18.02.03 "Motion Dr. Othmar Schwank: Verteilung und Anerkennung von Sozialarbeit" und "Motion Iren Eichenberger: Finanzielle Leistungen für pflegende Angehörige"** **nicht behandelt**
8. **Motion Dr. Raphaël Rohner (FDP) vom 19.10.04:
Totalrevision der Stadtverfassung** **nicht behandelt**
9. **Interpellation Christoph Schlatter vom 23.11.04:
Massnahmen zum Schutz der Nichtraucherinnen und Nichtraucher in der Stadt Schaffhausen** **nicht behandelt**

PENDENTE GESCHÄFTE

EINGANG TITEL DES GESCHÄFTES

20.06.02	VdSR - Gesamthafte Überprüfung von Bauordnung u. Zonenplan	SPK
07.01.03	VdSR - Machbarkeitsstudie neues Fussballstadion	SPK
18.02.03	VdSR - Motionen Dr. Othmar Schwank: "Verteilung und Anerkennung von Sozialarbeit" und Iren Eichenberger: "Finanzielle Leistungen für pflegende Angehörige"	SPK
04.05.04	Gegenvorschlag SPK zur VdSR - Initiative "SH-fit - 3 vollamtliche Stadträte für die Zukunft"	SPK
11.06.04	VdSR Aktualisierung der genossenschaftlichen Baurechtsverträge durch Neuabschlüsse bzw. Nachträge (<i>sistiert an Ratssitzung 17.08.04</i>)	
17.08.04	VdSR Erweiterung der Schulanlage Breite	SPK
28.09.04	VdSR Aufhebung oder Anpassung der Submissionsverordnung der Stadt Schaffhausen	SPK
19.10.04	VdSR Vergabe der Parzelle GB Nr. 21'909, Thayngerstrasse	GPK
19.10.04	Motion Dr. R. Rohner: Totalrevision der Stadtverfassung	
02.11.04	VdSR Massnahmen zur Verbesserung des Stadtbildes/Revision der Regelung über die Nutzung des öffentlichen Raumes	SPK
23.11.04	Interpellation Chr. Schlatter: Massnahmen zum Schutz der Nichtraucherinnen und Nichtraucher in der Stadt Schaffhausen	
23.11.04	VdSR Tempo-30-Zonen in den Quartieren Kreuzgut/Kirchberg und Hohberg (zwei neue Tempo-30-Zonen)	

2004:

7	Alfons Cadario (EVP) Fristerstreckung bis Ende 2004	Fussballstadion Breite	19.08.04
11	Alfons Cadario (EVP)	Schiessstand Birch	18.10.04
12	Roland Schöttle (FDP)	Finanzielle Konsequenzen von Krawallen für die Stadt Schaffhausen	20.10.04
13	Stephan Schlatter (SVP)	Baurecht "Güterhof/Bretterhof" 8200 Schaffhausen	20.10.04

14	Edgar Zehnder (SVP)	Adlerunterführung mit Überbauung Landhausareal	25.10.04
15	Christian Meister (SVP)	Nachtbus VbSch	30.10.04
16	Gertrud Walch (SVP)	Effizientere Ablesung und Rechnungsstellung	27.10.04
17	Rolf Amstad (SP)	Wie weiter nach dem Scheitern des Quartierzentrums?	18.11.04
18	Peter Neukomm (SP)	Neunutzung des Zeughaus Areals	07.12.04

BESCHLÜSSE UND ERLEDIGTE GESCHÄFTE

Traktandum 1 **VdSR vom 26.10.04: Städtische Werke Schaffhausen und Neuhausen am Rheinfall (StWSN), Tarifrevision per 1. Januar 2005 (TO 05) für elektrische Energie**

Der Grosse Stadtrat heisst die Vorlage des Stadtrates vom 26. Oktober 2004 sowie die Anträge 1 - 5 und den Anhang 8-01/05, RN in der **Schlussabstimmung** mit **48 : 0 Stimmen** wie folgt gut:

ANTRÄGE

- Der Grosse Stadtrat nimmt Kenntnis von der Vorlage des Stadtrates vom 26. Oktober 2004 über die Strom-Tarifrevision 05 (TO 05) der Städtischen Werke Schaffhausen und Neuhausen am Rheinfall per 1. Januar 2005.
- Der Grosse Stadtrat bewilligt folgende Rabatttabelle auf die bestehenden Tarife:
 - 8% auf die Arbeitspreise gemäss Tarif 03 DOMO TN-E
 - 4% auf die Arbeitspreise gemäss Tarif 02 DOMO TN-D
 - 4% auf die Arbeitspreise gemäss Tarif 02 Eco
 - 10% auf die Arbeitspreise gemäss Tarif 02 Eco WP
 - 14% auf die Arbeitspreise gemäss Tarif 02 Business
 - Winter 13% und Sommer 18% auf die Arbeitspreise gemäss Tarif 02 Industrie
 - 9% auf den Leistungen gemäss Tarif 02 Industrie
 - 5% auf die Arbeitspreise gemäss Tarif 02 Bau
 - 4% auf den Arbeitspreis gemäss Tarif 02 OeB
 - 6% auf den Arbeitspreis gemäss Tarif 02 VBSH
- Der Grosse Stadtrat genehmigt das neue Tarifblatt 8-01/05, RN.

4. Der Grosse Stadtrat bewilligt die Ausdehnung des Niedertarifs am Samstag.
5. Die Beschlüsse gem. Ziff. 2, 3 und 4 unterliegen nach Art. 11 Abs. 1 lit g der Stadtverfassung dem fakultativen Referendum.

Das Geschäft ist erledigt.

**Traktandum 2 VdSR vom 14.09.04: IGAS, Baurecht auf GB Nr. 340,
Landverkauf**

Der Grosse Stadtrat heisst die Vorlage des Stadtrates vom 14. September 2004 sowie den Antrag und die Beilagen in der **Schlussabstimmung** mit **41 : 2 Stimmen** wie folgt gut:

ANTRAG

Der Grosse Stadtrat stimmt dem Verkauf des Baurechtsgrundstückes GB Nr. 340 im Umfang von ca. 958 m² an die IGAS, Interessengemeinschaft Altstadt Schaffhausen, zum Preis von Fr. 360'000.-- und den in der Vorlage des Stadtrates genannten Bedingungen zu.

Das Geschäft ist erledigt.

**Traktandum 3 VdSR vom 21.09.04: Areal Kiefer/Landhaus, Resultat
Investorenkonkurrenz, Baurechtsvergabe**

Der Grosse Stadtrat heisst die Vorlage des Stadtrates vom 21. September 2004 sowie den Antrag und die Beilagen in der **Schlussabstimmung** mit **49 : 0 Stimmen** wie folgt gut:

ANTRAG

Der Grosse Stadtrat stimmt der Vergabe des Areals "Kiefer/Landhaus", umfassend die Grundstücke GB Nr. 1185, 2010 und 11317 mit einer Gesamtfläche von ca. 4'468 m², im Baurecht an die Bietergemeinschaft Espace Real Estate AG, Biel, und hofer.kick architektur.büro, Schaffhausen, zu den im Baurechtsvertragsentwurf vom 28. Oktober 2003 genannten Bedingungen, mit den Ergänzungen in der Vorlage vom 21. September 2004 und einem Anfangs-Baurechtszins von Fr. 150'000.-- pro Jahr zu.

Das Geschäft ist erledigt.

**Traktandum 4 VdSR vom 19.10.04: Vergabe der Parzellen GB Nr. 21'909
"Thayngerstrasse" in Einzelbaurechte**

Der Grosse Stadtrat beschliesst auf Antrag von Andres Bächtold (SP) und mit **25 : 21 Stimmen**, dieses Traktandum auf **eine der nächsten Ratssitzungen** zu verschieben.

**Traktandum 5 VdSR vom 16.11.04: Vergabe der Liegenschaften
GB Nr. 2869, 2870 und 2871 "Fischerhäuserberg" im
Baurecht**

Der Grosse Stadtrat heisst die Vorlage des Stadtrates vom 16. November 2004 sowie den Antrag und die Situationspläne in der **Schlussabstimmung** mit **34 : 1 Stimmen** wie folgt gut:

ANTRAG

Der Grosse Stadtrat stimmt der Vergabe der Parzellen GB Nr. 2869, 2870 und 2871 im Umfang von 5'100 m² im Baurecht an Heinz Ulmer und Renato Zarotti, Architekten, Rheinstrasse 40, 8200 Schaffhausen, zu den in der Vorlage des Stadtrates vom 16. November 2004 genannten Bedingungen zu.

Das Geschäft ist erledigt.

BEGRÜSSUNG

Ratspräsident Walter Hotz (FDP) eröffnet die heutige **16. Ratssitzung** mit der Begrüssung der Ratskolleginnen und Ratskollegen, des Herrn Stadtpräsidenten, der Frau Stadträtin, der Herren Stadträte, der VertreterInnen der Medien sowie der Gäste, speziell von Paul Bühler, auf der Tribüne.

MITTEILUNGEN des Ratspräsidenten:

Walter Hotz (FDP) übergibt **Christian Meister (SVP)** das Wort für eine **persönliche Erklärung:**

Christian Meister (SVP)

Persönliche Erklärung *

"Ich gehe davon aus, dass auch Sie die Antwort des Stadtrates auf meine Kleine Anfrage zum Einzug der Kehrrechtgebühren gelesen haben.

Ich möchte gar nicht mehr näher auf die Details eingehen. Das Einzige, was mich an der Antwort befriedigt, ist die Ehrlichkeit, mit der der Stadtrat geantwortet hat: Dass

nämlich keine seriöse Abklärung stattgefunden hat, ob die bereits in ihrem Besitz befindliche Steuersoftware mit dem Namen NEST für den Einzug der Grundgebühren hätte eingesetzt werden können.

Nach dem Grundsatz "Wo kein Wille ist, findet sich auch kein Weg" musste letztlich wohl die schlechteste aller möglichen Lösungen für den Einzug dieser Grundgebühren gewählt werden.

Oder anders ausgedrückt: Weil die Steuerverwaltung keine Lust hatte, den Einzug dieser Grundgebühren zu machen, was selbstverständlich in der Antwort auf meine Anfrage nicht stand, liess die Stadt von der KSD ein neues EDV-Programm zum Einzug der Kehrrechtgrundgebühren entwickeln, mit wohl nicht unbeträchtlichem finanziellem Aufwand, der natürlich in der Antwort an mich unerwähnt blieb. Wir wissen aber aus der Antwort des Stadtrats immerhin, dass der Einzug der Kehrrechtgrundgebühren in Zukunft mit jährlich wiederkehrenden Kosten im Rahmen von Fr. 50'000.-- verbunden ist. Kosten, die man sich bei einer seriösen Prüfung weitestgehend hätte ersparen können.

Denn alle aufgeführten Gründe des Stadtrats, weshalb der Einzug nicht über die bestehende Software NEST erfolge, sind fadenscheinig und insbesondere absolut nicht fundiert.

Die Tatsache der Antwort der Stadtregierung, dass andere grössere Gemeinden die Kehrrechtgrundgebühren auch nicht via Steuersoftware einfordern, macht das Ganze auch nicht besser.

Sie zeigt im Gegenteil auf, wie wenig seriös oftmals in unseren Ämtern gearbeitet wird. Jene Gemeinden, die ihre Grundgebühren mit der Steuersoftware NEST einfordern, haben ihre einfachsten Hausaufgaben nämlich gelöst.

Ich bedaure deshalb, dass der Stadtrat sich hier von seinem oder einem seiner Chefbeamten derart schlecht beraten liess.

Ein einfacher Blick ins Internet auf die Seite Ihres Softwarelieferanten, Frau Stadträtin Veronika Heller, also auf die Seite www.nest.ch, hätte auf den ersten Blick gezeigt, dass das von Ihnen beschaffte Softwarepaket den Einzug von Kehrrechtgrundgebühren mühelos vollziehen kann, und auch umziehende Steuerpflichtige für das Softwareprogramm absolut kein Problem darstellen, weil es nicht wahr ist, was Sie geschrieben haben, dass eine Pro Rata Grundgebührerhebung nicht möglich sei. Wenn Sie wünschen, kann ich Ihnen sogar ein entsprechendes Beispiel zeigen.

Gestatten Sie mir der Hoffnung Ausdruck zu verleihen, dass Sie sich in Zukunft von Ihren Mitarbeitern nicht mehr so leicht hinters Licht führen lassen.

Sie bekleiden ab dem Jahr 2005 ein Vollamt. Vielleicht nutzen Sie die Ihnen zur Verfügung stehende bezahlte Mehrzeit unter anderem auch dafür, die Möglichkeit des Einzugs der Grundgebühren über die Steuerrechnungen doch nochmals seriös zu prüfen.

Ich rechne Ihnen jetzt nicht genau vor, wieviel Geld Sie sparen könnten, Frau

Stadträtin. Aber alleine für Briefmarken geben Sie Fr. 12'000.-- aus, und wenn Sie wenigstens die Hälfte der KSD-Kosten einsparen könnten, dann sind dies nochmals Fr. 18'000.--. Insgesamt also Fr. 30'000.--. Jahr für Jahr werfen Sie dieses Geld buchstäblich zum Fenster hinaus. Für Sie vielleicht "Peanuts". Und für Sie im Saale?"

SR Veronika Heller

Stellungnahme

"Ich lade Sie herzlich dazu ein, mit Gianni Dalla Vecchia Kontakt aufzunehmen. Er wird Ihnen nochmals erklären, warum es nicht geht. Es funktioniert nur in Kleinstgemeinden, vor allem wenn die Steuerbeamten auch aus dem Dorf sind und ihre "Pappenheimer" kennen. Bei unseren rund 23'000 Steuerpflichtigen ist dies etwas anderes. Wir haben Ihnen ebenso die juristischen Gegebenheiten erklärt: Der Einzug von Gebühren ist nicht das Gleiche wie der Einzug von Steuern. Dies sind zwei verschiedene Gesetzgebungen und zwei verschiedene Rechtsmittelwege.

Dass Sie "mit Blumen" an meine Adresse nicht gespart haben, sehen wir Ihnen gerne nach. Wenn Sie es vorziehen, könnte ich auch Gianni Dalla Vecchia bitten, sich mit Ihnen in Verbindung zu setzen. Wir sind bereit, Ihnen ausführliche Erklärungen abzugeben, die sehr wohl begründet sind und deren Resultat Sie in der Beantwortung Ihrer Kleinen Anfrage auch vorfinden."

Die Ratsmitglieder haben erhalten bzw. auf ihren Pulten liegen auf :

- 1. Schreiben der Firma Hans Peter Brütsch AG vom 07.12.04.***
- 2. Beantwortung der Kleinen Anfrage Nr. 16/2004 von Dr. Gertrud Walch "Effiziente Ablesung und Rechnungsstellung" vom 14.12.04.***

Das **Protokoll der Doppelsitzung Nr. 14/15 vom 07.12.04** ist noch nicht fertig. Es ist daher vom Büro noch nicht genehmigt und liegt nicht bei der Ratssekretärin zur Einsichtnahme auf.

Die **Traktandenliste** wurde rechtzeitig zugestellt. Der **Ratspräsident** übergibt in diesem Zusammenhang das Wort an **Andres Bächtold (SP)**:

Andres Bächtold (SP)

Votum *

"Ich stelle im Namen der SP-Fraktion den **Antrag, das Traktandum 4 "Vorlage des Stadtrates: Vergabe der Parzelle GB Nr. 21'909 "Thayngerstrasse" in Einzelbaurechte", zu sistieren.** Ich erlaube mir, dies kurz wie folgt zu begründen:

Dieses Geschäft wurde in der GPK am 24. November behandelt, ich habe diverse kritische Einwendungen vorgebracht und für nicht Eintreten votiert.

Meine *Einwendungen* in Kürze:

An Gebäude auf städtischem Land sind hohe Anforderungen in Bezug auf Bau- und Architekturqualität sowie an die Erfüllung ökologischer Kriterien zu stellen. Dies gilt

insbesondere in den Kernzonen wie der hier vorliegende Fall. Deutsche Fertighäuser vermögen diesen Ansprüchen kaum gerecht zu werden, zudem bringen sie keinen "müden Franken" Wertschöpfung in der Region.

Mit meinem Antrag auf Ablehnung bin ich zwar unterlegen, der zustimmende Beschluss der GPK kam aber nur unter dem Vorbehalt zustande, dass eine Information des Hochbauamtes und der Fertighausfirma bezüglich der Einhaltung der ökologischen Richtlinien vorliegen muss. Eine entsprechende, sehr allgemein gehaltene Erklärung von Peter Frey, Hochbauamt, wurde uns per E-Mail am 2. Dezember zugestellt. Trotz des ansonsten regen E-Mail-Verkehrs ist mir bis heute nicht bekannt, ob sich eine Mehrheit der GPK-Mitglieder damit einverstanden erklärt oder nicht. Ein formeller GPK-Beschluss steht damit meines Erachtens aus.

Wir sind deshalb sehr erstaunt, dieses Geschäft heute auf der Traktandenliste an 4. Stelle zu finden, mit der grossen Wahrscheinlichkeit, dass es heute noch behandelt werden könnte. An unserer letzten Fraktionssitzung vom 30. November haben wir mangels Verhandlungsbereitschaft - es lagen weder das GPK-Protokoll noch die Oekoerklärung vor - dieses Geschäft jedenfalls nicht diskutiert. Ich stelle deshalb den *Antrag*, dieses Geschäft zurückzustellen, der neuen GPK nochmals zur Beratung vorzulegen und nach ordentlicher Behandlung in den Fraktionen neu zu traktandieren.

Ich bitte Sie, diesen Antrag, da mir auch keine besondere Dringlichkeit bekannt ist, zu unterstützen."

SR Kurt Schönberger**Stellungnahme**

"Es wäre eigentlich an der GPK, sich zu wehren. Die GPK hat dieses Geschäft behandelt, das Protokoll liegt mir vor, und mit 4 : 1 Stimmen, bei 2 Abwesenheiten, für Eintreten votiert und so beschlossen. Sie haben die verlangte bauökologische Erklärung erhalten, und zwar nicht sehr allgemein gehalten, sondern ganz *konkret*, dass die bauökologischen Richtlinien eingehalten werden. Man kann hinsichtlich dieser deutschen Fertigbauten sicherlich verschiedene Meinungen vertreten, aber mit der allgemeinen Öffnung im Baumarkt ist es legitim, dass sich zukünftige Bauherren auf dem freien Markt umsehen. Es ist ebenso gewährleistet, dass - wenn immer möglich - einheimische Betriebe berücksichtigt werden. Ich stelle Ihnen entsprechend Antrag, dieses Geschäft zu behandeln."

Ernst Gründler (FDP)**Votum**

Vertritt die Meinung, dass die von der GPK gestellten Fragen beantwortet seien und bittet, das Geschäft zu behandeln.

Alfred Zollinger (FDP)**Votum**

Bestätigt als GPK-Präsident, dass die verlangte Erklärung erbracht wurde, die GPK-Mitglieder mehrheitlich zugestimmt haben und somit das Einhalten der bauökologischen Richtlinien gewährleistet werden kann. Das Geschäft ist daher verhandlungsbereit und der GPK-Präsident plädiert dafür, das Geschäft wie traktandiert zu behandeln.

Bernard Egli (OeBS)**Votum**

Stellt sich auf den Standpunkt, dass eigentlich nichts dagegen spreche, dieses Geschäft nochmals "in Ruhe" in den Fraktionen zu diskutieren.

Abstimmung

Der Grosse Stadtrat heisst mit **25 : 21 Stimmen** den von Andres Bächtold (SP) gestellten Antrag gut.

Walter Hotz (FDP), Ratspräsident, schlägt vor, das Geschäft auf die **zweite Ratssitzung im Jahr 2005** (25.01.2005) zu traktandieren.

Andres Bächtold (SP)**Votum**

Zieht in der Folge seinen Antrag, dieses Geschäft der neuen GPK nochmals zur Beratung vorzulegen, zurück, da die *mehrheitliche* Genehmigung der "alten" GPK bereits vorhanden ist. Der Votant erklärt sich damit einverstanden, das Geschäft lediglich *nochmals in der Fraktion zu diskutieren* und auf die *zweite Ratssitzung in 2005 zu traktandieren*.

Traktandum 1 VdSR vom 26.10.04: Städtische Werke Schaffhausen und Neuhausen am Rheinfluss (StWSN), Tarifrevision per 1. Januar 2005 (TO 05) für elektrische Energie

Dieses Geschäft wurde in der GPK vorberaten.

EINTRETENSDEBATTE**Thomas Hauser (FDP)****Sprecher der GPK****FDP/CVP-Fraktionserklärung ***

"Bereits zum zweiten Mal beschäftigen wir uns in diesem Jahr mit einer Tarifrevision im Bereich elektrische Energie. Es handelt sich auch diesmal um eine Senkung der Tarife. Zwei Gründe sind für diese Tarifrevision nach unten massgebend:

1. Generelles Sinken der Preise für elektrische Energie.
2. Auflösung der Sonderverträge mit +GF+ und Cilag.

Dies bedeutet insgesamt eine Beschaffungskostenreduktion von Fr. 600'000.--. Andererseits hat die Kraftwerk Schaffhausen AG, abgekürzt KWS AG, ihre Abschreibungen erhöht, um im kommenden liberalisierten Strommarkt konkurrenzfähiger zu sein.

Diese Massnahme erhöht die Einkaufspreise um Fr. 430'000.--, sodass unter dem Strich Minderaufwendungen von Fr. 170'000.-- resultieren. Anlässlich der 19. Sitzung der GPK haben uns die Herren Herbert Bolli (Leiter der Städtischen Werke) und

Arnold Störchli (Chef Netzabteilung der städtischen Werke) diesen Sachverhalt und die daraus abgeleiteten Strompreisreduktionen erklärt, wobei klar festgehalten wurde, dass es sich hier um die letzte Strompreisreduktion handeln dürfte.

Mit der Tarifrevision TO 05 sollen einerseits differenzierte Rabatte auf die verschiedenen Tarifstrukturen nach dem Verursacherprinzip und aufgrund von Benchmarkvergleichen zu Nachbarwerken gewährt werden. Andererseits ist eine Ausdehnung des Niedertarifs auf den ganzen Samstag, d.h. von Freitag 20.00 Uhr bis Montag 07.00 Uhr, vorgesehen. Das differenzierte Rabattsystem entnehmen Sie bitte der Vorlage auf Seite 8.

In der Eintretensdebatte wurde einerseits festgehalten, dass Preissenkungen an sich etwas Schönes sind, aber im Bereich der Energie falsche Zeichen setzen. Warum sollen die Konsumenten mit dem Verbrauch der elektrischen Energie sparsam umgehen, wenn die Preise ständig sinken. Ob sich das Kundenverhalten ändern wird oder nicht, konnte nicht abschliessend und auch nicht einstimmig beantwortet werden.

So trat die GPK nach kurzer Diskussion auf die Vorlage ein, denn es wurde kein Gegenantrag gestellt. In der Detailberatung wurde das Wort nicht mehr gewünscht. In der Schlussabstimmung verabschiedete die GPK die Vorlage mit 6 : 0 Stimmen, bei einer Abwesenheit, im positiven Sinn. So bitte ich Sie im Namen der GPK, dieser Strompreisreduktionsvorlage zuzustimmen.

Die FDP/CVP-Fraktion wird sich diesem Wunsche anschliessen."

Josef Eugster (SVP)

SVP-Fraktionserklärung *

"Mit der Tarifrevision TO 05 profitieren verschiedene Kundensegmente. Sie ist die Folge der Strompreisentwicklung im schweizerischen, respektiv im europäischen Markt.

Es ist auch richtig, dass der Nutzen dieser Rabattgewährung dem Strombezüger zugute kommt, der in den letzten Jahrzehnten den Aufbau der Infrastruktur und die Rückstellungen, die getätigt wurden, mitfinanziert hat.

Besonders erfreulich ist, dass der grössere Teil der Mindereinnahmen von Fr. 1,2 Mio. durch zusätzliche Sparmassnahmen der Städtischen Werke kompensiert werden kann. Das ist ein Zeichen guter und effizienter Führungsstrukturen.

Dass der Rest der Mindereinnahmen aus den Rückstellungen gedeckt wird, ist ebenfalls der richtige Weg, diese Position abzubauen, da über kurz oder lang Rückstellungen aufgelöst werden müssen.

Die SVP/EDU-Fraktion wird dieser Vorlage zustimmen."

Urs Tanner (SP)

SP-Fraktionserklärung *

"Fünf Anmerkungen zu TO 05:

1. Ohne übermässige Begeisterung und eher im Sinne der Vernunft ist die SP-

Fraktion für diese TO 05.

2. Ist es sinnvoll, immer der EKS hinterher zu hecheln (Niedertarif Samstag)?
Wahrscheinlich nicht, in diesem speziellen Fall wahrscheinlich schon. Da die EndkonsumentInnen wohl kaum verstehen würde, dass man beim Kanton am Samstag Niedertarif hat und bei der Stadt nicht. Deshalb ist dieser Anpassung zuzustimmen.
3. Ökologisch macht diese Spirale nach unten irgendwann keinen Sinn mehr. Dies wird aus Sicht der SP die TO 05 aus ökologischer Sicht die letzte TO 05 nach unten sein.
4. Ablieferung an die Stadtkasse gemäss Budget 2005. Die SP stimmt der TO 05 zu. Wir möchten aber betonen, und ich habe dies auch in der Verwaltungskommission deponiert, dass wir an der geplanten Ablieferung an die Stadt gemäss Budget 2005 festhalten werden.
5. Meinung von Herbert Bolli.
Ich bin froh, dass Herr Bolli in der Verwaltungskommissionssitzung festhält, dass es sich *seiner* Meinung nach um die letzte Tarifsenkung im Moment handle, denn mittel- bis langfristig hätten die Strompreise eine steigende Tendenz. Dies nehmen wir so zur Kenntnis und stimmen der TO 05 einstimmig zu."

Peter Möller (GB)

OeBS/GB/EVP-Fraktionserklärung *

"Die Vorlage dient - wir haben es bereits mehrfach gehört - der Verbesserung der Konkurrenzfähigkeit der Städtischen Werke in preislicher Hinsicht. Obwohl nach unserer Ansicht mit diesen zusätzlichen Rabatten eigentlich ein falsches Signal ausgesandt wird - Energie sollte eigentlich nicht immer billiger werden - kann sich die OeBS/GB/EVP-Fraktion der Argumentation der Werke bezüglich der "Marktgerechtigkeit" nicht ganz verschliessen und wird der Vorlage zustimmen."

Stadtpräsident Marcel Wenger

Stellungnahme

"Ich bin über dieses Mass an Wohlwollen, das mir entgegenschlägt, ganz überrascht und bedanke mich herzlich. Es liegt einerseits an der guten Vorbereitung des Geschäftes in der GPK, andererseits wohl auch an den heutigen Gegebenheiten. Die von Josef Eugster und vom GPK-Sprecher gemachten Markteinschätzungen entsprechen vollumfänglich den aktuellen Tatsachen. Voraussichtlich werden sich die Preise nicht weiter nach unten bewegen. In den bereits liberalisierten Märkten kann man feststellen, dass die Preise zum Teil sehr stark steigen, vor allem in Deutschland, wo die Stromkonzerne keine Investitionen getätigt und diese zugunsten von Gewinnausschüttungen vernachlässigt haben. Die Deutschen haben rund einen Drittel weniger in ihre Stromproduktions- und Durchleitungsaktivitäten investiert, und dies zu einem Zeitpunkt, wo fossile Brennstoffe sich massiv verteuern. Die Subsidiarität durch den Strom gewinnt daher an Bedeutung, die Preise zeigen daher deutlich steigende Tendenz. Ich bedanke mich für die positive Aufnahme dieser Vorlage und bitte Sie um Zustimmung. Sie setzen damit ein Signal für den Werkplatz Schaffhausen und für die Haushalte, die in einem Hochpreisland wie der Schweiz um jede Kostenreduktion sehr dankbar sind."

Der **Ratspräsident** stellt fest, dass **kein Antrag auf Nichteintreten** vorliegt, Eintreten ist somit beschlossen.

DETAILBERATUNG

Rolf Amstad (SP), 1. Vizepräsident, verliest die Seitenzahlen 1 -7 sowie die Anträge 1 - 5 auf Seite 8 und das Tarifblatt 8-01/05 RN als Beilage.

ANTRÄGE

1. Der Grosse Stadtrat nimmt Kenntnis von der Vorlage des Stadtrates vom 26. Oktober 2004 über die Strom-Tarifrevision 05 (TO 05) der Städtischen Werke Schaffhausen und Neuhausen am Rheinfall per 1. Januar 2005.
Kein Gegenantrag, so beschlossen.

2. Der Grosse Stadtrat bewilligt folgende Rabatttabelle auf die bestehenden Tarife:

8%	auf die Arbeitspreise gemäss Tarif 03 DOMO TN-E
4%	auf die Arbeitspreise gemäss Tarif 02 DOMO TN-D
4%	auf die Arbeitspreise gemäss Tarif 02 Eco
10%	auf die Arbeitspreise gemäss Tarif 02 Eco WP
14%	auf die Arbeitspreise gemäss Tarif 02 Business
Winter 13% und Sommer 18%	auf die Arbeitspreise gemäss Tarif 02 Industrie
9%	auf den Leistungen gemäss Tarif 02 Industrie
5%	auf die Arbeitspreise gemäss Tarif 02 Bau
4%	auf den Arbeitspreis gemäss Tarif 02 OeB
6%	auf den Arbeitspreis gemäss Tarif 02 VBSH

Kein Gegenantrag, so beschlossen.

3. Der Grosse Stadtrat genehmigt das neue Tarifblatt 8-01/05, RN.

Kein Gegenantrag, so beschlossen.

4. Der Grosse Stadtrat bewilligt die Ausdehnung des Niedertarifs am Samstag.

Kein Gegenantrag, so beschlossen.

5. Die Beschlüsse gem. Ziff. 2, 3 und 4 unterliegen nach Art. 11 Abs. 1 lit g der Stadtverfassung dem fakultativen Referendum.

Kein Gegenantrag, so beschlossen.

ABSTIMMUNG

Der Grosse Stadtrat heisst die Vorlage des Stadtrates vom 26. Oktober 2004 sowie die Anträge 1 - 5 und den Anhang 8-01/05 RN in der **Schlussabstimmung** mit **48 : 0 Stimmen**, bei einer Enthaltung, gut.

Das Geschäft ist erledigt.

Traktandum 2 VdSR vom 14.09.04: IGAS, Baurecht auf GB Nr. 340, Landverkauf

Dieses Geschäft wurde in der GPK vorberaten.

EINTRETENSDEBATTE

Ernst Gründler (FDP)

**Sprecher der GPK
FDP/CVP-Fraktionserklärung ***

" Ich orientiere Sie über die Vorberatungen der Geschäftsprüfungskommission (GPK) vom 21.10. und 18.11.04 in Sachen *IGAS, Baurecht auf GB Nr. 340, Landverkauf*.

Neben der eigentlichen Vorlage lagen der GPK noch zusätzlich vor:

1. Baurechtsvertrag vom 23.06.1977.
2. Landwertschätzung aus dem Jahre 2000.
3. Petition in Sachen Liegenschaft Neustadt 75-81 vom 19.12.2002 der Interessengemeinschaft Altstadt Schaffhausen (IGAS).
4. Statuten IGAS vom 05.05.1992.
5. Übernahmegesuch der IGAS vom 12.08.2003.
6. Aufstellungen der IGAS über Unterhaltsaufwendungen aus den Vorjahren.
7. Anteilscheinregister aller derzeitigen Eigentümer IGAS.

Der derzeitige Präsident und der Geschäftsführer der IGAS standen für Fragen und Antworten anlässlich der GPK-Sitzung vom 21.10.2004 zur Verfügung, was rege benützt wurde.

Zur Vorlage:

Im Jahre 1977 hat der Grosse Stadtrat einem Baurechtsvertrag mit der IGAS zugestimmt und überliess der Genossenschaft die städtischen Liegenschaften an der Neustadt 75, 77, 79 und 81 im Baurecht. IGAS renovierte die vier damals total verlotterten Liegenschaften mit einem grossen Aufwand. Es entstanden 13 Wohnungen und 5 Läden/Atelier mit günstigen Mietansätzen.

Durch die im Baurechtsvertrag verankerten zwei wesentlichen Bedingungen zu Gunsten der Öffentlichkeit:

1. Erstellung einer Arkade zur Verbesserung der Fussgängersituation und
2. Errichtung eines Spielplatzes im Innenhof für Kinder aus der näheren Umgebung

ist eine Reduktion des damals festgelegten Landwertes um 20% erfolgt.

Seit einigen Jahren ersucht die IGAS um eine käufliche Übernahme des Baurechtsgrundstückes, einer Teilfläche von GB Nr. 340 im Umfang von ca. 958 m², zum Preis von Fr. 360'000.--.

Der Baurechtsvertrag ist auf eine Laufzeit von 99 Jahren ohne Heimfall abgeschlossen, was eine Veräusserung der Liegenschaft wesentlich erschwert oder gar verunmöglicht. Hauptzweck der Genossenschaft gemäss Statuten ist die Förderung des Wohnens, insbesondere in der Altstadt Schaffhausen, durch preisgünstige Sanierungen und Renovationen bestehender Wohnliegenschaften und deren Vermarktung.

IGAS ist ursprünglich im Jahre 1972 anlässlich der schwierigen Wirtschaftslage in der Baubranche als sogenannte *Selbsthilfegruppe mit rund 70 Genossenschaffern* (vorwiegend Handwerker und Banken) und einem Genossenschaftskapital von Fr. 184'500.-- mit dem Zweck gegründet worden, der Stadt gehörende Liegenschaften zu sanieren und wieder bewohnbar zu machen.

Auf Seite 4 der Vorlage sind die *neuen Aktivitäten der IGAS* aufgeführt, welche eine mehrheitliche Zustimmung in der GPK gefunden haben.

Der Verkaufserlös wird dem Konto 942.703.00 (Rahmenkredit) gutgeschrieben.

Die GPK hat die Vorlage mit *6 : 0 Stimmen*, bei einer Absenz, gutgeheissen und empfiehlt dieses Geschäft zur Annahme.

Die *FDP/CVP-Fraktion* wird auf diese Vorlage eintreten und ihr zustimmen."

Christian Hablützel (SP)

SP-Fraktionserklärung *

"Mit dem Landverkauf, Grundbuch Nr, 340, schlägt der Stadtrat eine im Grundsatz sinnvolle Lösung vor, um der IGAS die Finanzierung von weiteren städtebaulich sinnvollen Projekten zu ermöglichen. Die Geschichte der Genossenschaft ist in der Vorlage gut dokumentiert. Bei einem allfälligen Verkauf der Liegenschaft reichen die gesetzlichen Grundlagen aus, um die Erhaltung und den Ensemblecharakter der Liegenschaften zu erhalten. Die Entbehrlichkeit des Grundstücks ist damit meines Erachtens gegeben.

Es wäre auch verfehlt, die Grundsatzdiskussion bezüglich Verkäufen von Baurechtsgrundstücken in diesem Falle exemplarisch zu führen. Auch sind die Pläne der IGAS, sich weiterhin städtebaulich zu engagieren, begrüssenswert.

Ich erlaube mir aber im Hinblick auf den vorgeschlagenen Verkaufspreis von Fr. 360'000.-- für 958 m² Bauland in der teilberuhigten Altstadtzone einige ordnungspolitische Überlegungen.

Marktpreis:

Zur Schätzung: Der Schätzungspreis ist mehr als tief und liegt etwa in der Hälfte des quartierüblichen Marktpreises. Sollte dies aufgrund der Dienstbarkeiten im Bereich Arkade und Innenhof zustande gekommen sein, so muss ich annehmen, dass

niemand festgestellt hat, dass diese öffentliche Spielnutzung des Innenhofes nie stattgefunden hat und die abweisende oft verschlossene Tür eine private Zone markiert.

Ich persönlich verstehe dies gut, ist doch die Bewirtschaftung von öffentlichen Spielplätzen aufwändig und die konkrete Situation auch aus Sicherheitsgründen dazu ungeeignet. Eine Reduktion des Schätzungspreises auf eine nie realisierte öffentliche Nutzung vorzunehmen, erscheint mir aber auch aus Gründen der zukünftigen Gleichbehandlung von Bauwilligen unstatthaft. Die Nutzung der Arkade hingegen gibt der Öffentlichkeit ca. 30 m² zurück und soll durchaus berücksichtigt werden.

Im Übrigen spielen auf dem Vorplatz meiner Garagen auch alle Kinder der Strasse und das Amt für Grundstückschätzungen hat mir neulich den zu versteuernden Quadratmeterpreis auf Fr. 500.-- festgesetzt, an der Finsterwaldstrasse, wohlverstanden.

Rückerstattung von gewährten Vergünstigungen während der Baurechtsdauer:

Der IGAS wurden im Verlaufe der Baurechtsdauer gut und gerne Fr. 170'000.-- an Vergünstigungen (ohne Bauzuschuss von Fr. 100'000.-- gewährt. Ebenfalls im Hinblick auf eine Gleichbehandlung aller Baurechtsnehmer im Falle eines Verkaufs müssten die gewährten Vorteile jeweils einem geschätzten Verkaufspreis angemessen zugeschlagen werden. Zugute gehalten werden kann der IGAS, dass sie für die von der Stadt verpasste ordentliche Anpassung der Baurechtzinsen nicht verantwortlich ist.

Angespannte Finanzlage und Subventionen auf Vorrat:

Eine derart massive Verbilligung des Kaufpreises aufgrund einer sicher gut gemeinten Absichtserklärung, sich weiterhin gemeinnützig zu betätigen, kommt einer Subvention auf Vorrat gleich und lässt sich mit unserer angespannten Finanzlage nicht vereinbaren. Es wäre im Hinblick auf die vielen privaten Investoren in der Altstadt viel korrekter, bei einem ähnlichen Bauprojekt der IGAS erneut objektbezogene Baubeiträge zu prüfen. Dies wäre für alle Akteure transparent und fair.

Nach sorgfältiger Prüfung aller zur Verfügung stehenden historischen und realwirtschaftlichen Faktoren werde ich bei der Detailberatung den *Antrag* stellen, den *Verkaufspreis um Fr. 100'000.-- auf neu Fr. 460'000.--* festzusetzen.

Ich kann Ihnen auch die Stellungnahme der SP-Fraktion bekannt geben:

Die SP-Fraktion wird auf das Geschäft eintreten und dem Antrag des Stadtrates einstimmig zustimmen, wenn der Verkaufspreis um mindestens Fr. 100'000.-- erhöht wird."

Alfred Zollinger (SVP)

SVP/EDU-Fraktionserklärung *

"Zu den Ausführungen meines Vorredners kann ich nur sagen: Tue Gutes und werde dafür von der SP für einen Fehler eines anderen noch mit überrissenen Forderungen bestraft!

Richtig ist, dass der Baurechtzins eigentlich bereits 1985 und wiederum 1995 hätte angepasst werden müssen. Dieser Fehler muss von der zuständigen Stelle in der Verwaltung auf die Kappe genommen und die IGAS kann dafür nicht *nachträglich* zur Kasse gebeten werden.

Ob in diesem Spezialfalle 1977 die Abgabe im Baurecht die richtige Lösung war, kann heute bezweifelt werden. Besser wäre bereits damals ein Verkauf gewesen. Ich bin aber überzeugt, dass aus gemachten Fehlern, beziehungsweise mangelnder Erfahrung, gelernt wird.

Richtig ist auch, dass die IGAS ca. Fr. 1,6 Mio. investiert hat, um diese 13 Wohnungen und 5 Läden beziehungsweise Ateliers aufzumöbeln, damit diese in einem guten Zustand zu günstigen Mietzinsen vermietet werden können.

Im Weiteren verweise ich auf Seite 2 der Vorlage, wo festgehalten wird, dass der Landwert unter Berücksichtigung des sehr günstigen Baurechtzinses, gegenüber dem vorliegenden Vertrag um Fr. 24'000.--, auf die in Rede stehenden Fr. 360'000.-- erhöht wurde.

Dass Liegenschaften, die mit einem Baurechtsvertrag gekoppelt sind und erst noch keine Heimfallentschädigung aufweisen, kaum verkäuflich sind, sollte eigentlich allen klar sein. Deshalb muss dieser Vorlage zugestimmt werden.

Schliesslich würde die Stadt von weiteren Aktivitäten der IGAS profitieren. Allerdings müssten zuerst diese Liegenschaften verkauft werden können. Danach, wenn möglich innerhalb von drei Jahren, sollte ein neues Projekt an einer städtischen Liegenschaft in Angriff genommen werden. Die Stadt hätte sicher noch "einige Krätzen" anzubieten und wäre für eine entsprechende Fitness-Kur dankbar.

Die Landwertschätzung haben Ernst Frei, Obmann der Kantonalen Grundstückschätzungskommission, und Hans Bächtold, Schätzamt für Grundstückschätzungen, vorgenommen und sie ist unterzeichnet vom Amt für Grundstückschätzungen des Kantons Schaffhausens, datiert vom 31.03.2000. Im Zusammenhang mit Baurechten haben wir uns bisher immer auf die Schätzungen des AGS abgestützt und auch im vorliegenden Fall basiert der in der Vorlage aufgeführte Verkaufspreis auf einer solchen Schätzung.

Die SVP/EDU-Fraktion wird auf die Vorlage eintreten, ihr zustimmen und damit zugleich die "hehren Absichten" der Genossenschafter unterstützen.

Meine Damen und Herren, machen Sie mit. Damit kann der IGAS grünes Licht gegeben werden für weitere Aktivitäten zugunsten unserer Stadt."

Peter Möller (GB)

OeBS/EVP/GB-Fraktionserklärung *

"Auch hier kann ich mich für die OeBS/EDU/GB-Fraktionserklärung kurz fassen. Über die gründliche Beratung der Vorlage in der GPK hat sie deren Sprecher Ernst Gründer bereits ausführlich informiert. Trotz unserer grundsätzlich kritischen, eigentlich ablehnenden Haltung zu Landverkäufen werden wir diesem Landverkauf aufgrund der speziellen Umstände ausnahmsweise zustimmen können. Unschön empfinden wir es, dass die im Baurechtsvertrag vom 23. Juni 1977 vorgesehenen

Anpassungen des Baurechtszinses nie erfolgt sind. Dies ist aber leider nicht mehr zu ändern und gereicht nicht der IGA zum Vorwurf. Wir werden auf die Vorlage eintreten und ihr zustimmen."

Susanne Günter (FDP)

Votum *

"Wie wir der Vorlage des Stadtrates entnehmen können, ist ein Verkauf dieses Baurechts kein Präjudiz für die Zukunft. Dies ist richtig so und wichtig zu wissen.

Im Grossen Stadtrat haben wir bislang immer Mühe gehabt, Mehrheiten für einen Verkauf von Baurechten zu erlangen. Ich hoffe, eine gewisse Flexibilität sollte nun langsam auch auf der linken Seite - Peter Möller hat diese bereits bekundet - gewachsen sein, besonders bei dieser Vorlage. Sie müssen sich folgende Gedanken machen:

Wie in den Statuten festgehalten, sind Ziel und Zweck dieser Genossenschaft wie folgt: *"Die Förderung des Wohnens, insbesondere in der Altstadt, vor allem durch preisgünstige und zeitgemässe Sanierung und Renovationen bestehender, und die Errichtung neuer Wohnungen und Geschäftsräumlichkeiten aller Art, sowie deren Unterhalt und Verwaltung.*

Diese Genossenschaft ist nicht irgendeine Spekulanteninstitution, sondern ist bedacht, Altstadthäuser zu renovieren und zu unterhalten. Die IGAS als Genossenschaft ist den Rechten und Pflichten dieser Geschäftsform verpflichtet. Auch Renovation und Unterhalt besonders von Geschäftshäusern sind in ihren Statuten erwähnt, und das scheint mir besonders wichtig, zu günstigen Konditionen. Ernst Gründer hat darüber bereits informiert.

Vereinzelte Hausbesitzer in der Altstadt, vor allem an der prominenten Verkaufssachse Vorstadt, Fronwagplatz und Vordergasse, wissen nämlich nicht mehr, in welcher Höhe sie die Mietzinseinnahmen ansetzen sollen, sie verlangen schlichtweg zuviel für einen durchschnittlichen Detailhändler. Die Preise für die Miete von Geschäftsräumlichkeiten steigen ins Unermessliche.

Das Stadtbild zeigt es, überall an prominenter Lage sind Ladenketten, weil nur grössere Firmen diese Mieten bezahlen können. Bald gleicht eine Schweizer Innenstadt der andern, weil das Problem überall dasselbe ist.

Wenn Sie mit dem heutigen Beschluss dazu beitragen, der IGAS grünes Licht zu geben und die Liegenschaften an die IGAS verkaufen, haben sie indirekt auch der Bauwirtschaft geholfen. Letztere hat in Schaffhausen wirklich keine rosa Aussichten und jede Bautätigkeit würde dazu beitragen, Arbeitsplätze zu erhalten und die Wirtschaft in Schwung zu halten.

Auch Wohnungen in der Altstadt zu vernünftigen Preisen anzubieten, ist sehr wichtig, denn nur eine belebte Stadt ist auch eine sichere Stadt.

Die IGAS trägt zurzeit Fesseln an Händen und Füßen und ist nicht manövrierfähig. Nur mit einem Verkauf dieses Grundstückes seitens der Stadt an die IGAS hat sie die Möglichkeit, andere renovationsbedürftige Liegenschaften zur Verbesserung des Stadtbildes und zum Wohle der Stadtbürger in Angriff zu nehmen."

Dr. Raphaël Rohner (FDP)**Votum**

"Dass die IGAS "hehre Absichten" hat und pflegt, ist bereits prominent aufgeführt werden, darauf muss ich nicht mehr eintreten. Dass wir hier, wie Kollege Hablützel gesagt hat, grundsätzlich eine *sinnvolle* Vorlage haben, ist auch unbestritten. Ich möchte allerdings zu Händen der linken Fraktionen noch Folgendes in Erinnerung rufen:

Sie haben uns vor einer Woche vorgeworfen, dass man *wesentliche* Anträge zu einer Vorlage - seinerzeit im Zusammenhang mit der Budgetdebatte - in der GPK kommunizieren sollte, damit dort darüber beraten und anschliessend in den Fraktionen eine Meinungsbildung stattfinden könnte. Wir haben dies entgegengenommen. Heute stehen wir vor der gleichen Situation.

Diesmal werden wir *Ihnen* den Vorwurf machen können. Wir sind über Ihr Verhalten sehr erstaunt. Die Vorlage schien in der GPK unbestritten zu sein, die Mitte signalisiert Zustimmung und selbstverständlich werden wir auch zustimmen. Wenn Sie allerdings jetzt Grundsatzdiskussionen führen und einen Vorwand dafür suchen wollen, im letzten Augenblick das Geschäft zu verhindern, habe ich grosse Mühe damit.

Sie wissen genau, dass es darum geht, einem Verkauf zuzustimmen. Ein Verkauf ist ein zweiseitig zustimmungsbedürftiges Rechtsgeschäft. Wir haben somit gar nicht die Möglichkeit, in diesem Saal über eine allfällige Erhöhung des Verkaufspreises von Fr. 100'000.-- zu befinden. Die einzige Frage, die wir uns hier stellen können, ist, ob wir mit dem Verkauf einverstanden sind: Ja oder nein? Es würde wider Treu und Glauben sprechen, einseitig etwas anderes zu beschliessen.

Ich bin nicht ganz sicher, ob die Absichten der SP nicht trotzdem in eine andere Richtung gehen. Ich möchte ganz klar festhalten, dass eine solche Art von Verhinderungspolitik von unserer Seite nicht unterstützt wird. Ich hoffe *nicht*, dass dies erste Anzeichen für eine Tendenz eines sozialdemokratisch geführten Baureferats sind. Dagegen würden wir uns mit Bestimmtheit zur Wehr setzen.

Ich hoffe, dass einige von Ihrer Seite - (mindestens die GPK-Mitglieder, die ja wohl zugestimmt haben, sonst wäre das Ergebnis nicht 6 : 0 gewesen) - ebenfalls noch zu besserer Vernunft kommen und dieser Vorlage zustimmen."

Christian Hablützel (SP)**Votum**

"Ich kann Ihnen versichern, dass wir nicht eine Politik der Verhinderung betreiben wollen. Gerade aufgrund der Budgetdebatte habe ich gedacht, wir hätten zur Zeit nicht allzu viel zu verschenken. Die Schätzung des Amtes für Grundstückschätzung stammt aus dem Jahr 2000, heute schreiben wir das Jahr 2004. Die Zurverfügungstellung des öffentlichen Spielplatzes besteht lediglich auf dem Papier, ist nie und wird auch in Zukunft nie in Anspruch genommen werden. Dies hat uns veranlasst, den Verkaufspreis in Frage zu stellen. Unser Anliegen ist scheinbar nicht in die Überlegungen der GPK eingeflossen, was uns sehr leid tut. Bitte bedenken Sie trotzdem, dass mit einer Verbilligung des Kaufpreises aufgrund einer sicher gut gemeinten Absichtserklärung, sich weiterhin gemeinnützig zu betätigen, eine Subvention auf Vorrat stattfindet. Wir bekunden jedoch an dieser Stelle die Absicht, uns in Zukunft auch in Baurechtsfragen flexibel zu zeigen."

Hanspeter Huber (SVP)**Votum**

"Für mich könnte diese Vorlage unter dem Titel "Wirtschaftsförderung" laufen. Wir versuchen mit grossem finanziellem Aufwand, nationale und internationale Firmen nach Schaffhausen zu locken, ohne zu wissen, wie gross der Erfolg sein wird. Im vorliegenden Fall haben wir die Möglichkeit, das zur Zeit arg gebeutelte regionale Gewerbe *direkt* zu unterstützen. Wir sollten deshalb dieser Vorlage unbedingt zustimmen."

SR Kurt Schönberger**Stellungnahme ***

"Wir sind uns bewusst, dass wir es mit dem vorliegenden Geschäft mit einem äusserst brisanten Thema zu tun haben, zumal es Landverkäufe in diesem Rat ja schon seit jeher nicht leicht gehabt haben, und auch, weil das Veräussern von Grundstücken der öffentlichen Hand nicht unbedingt dem Gedankengut einiger politischer Gruppierungen entspricht.

Dennoch unterbreiten wir Ihnen diese Vorlage aus Überzeugung.

Wir sind überzeugt, beziehungsweise wir haben uns vor Ort persönlich davon überzeugen lassen, dass sich die von der IGAS im Jahre 1977 im Baurecht übernommenen Liegenschaften an der Neustadt in baulicher Hinsicht zur Zeit in einem guten Zustand befinden. Dies, weil im Laufe der Vertragsdauer verschiedene Renovationen und Sanierungen vorgenommen worden sind, so zum Beispiel eine Dach- und Fassadensanierung mit Wärmedämmmassnahmen oder das Anbringen einer Feuchtigkeitsisolation im Sockelbereich sowie die Instandhaltung der Arkade.

Im Weiteren wurden bei jedem Mieterwechsel die notwendigen Renovationen, aber auch verschiedene Standardanpassungen, vorgenommen. Mit anderen Worten: Die Unterhaltungspflicht an den Gebäuden wurde von der Baurechtsnehmerin bis anhin immer wahrgenommen. Die Liegenschaften befinden sich, wie bereits erwähnt, in einem guten Zustand. Die Vorlage enthält weitere Details dazu.

Nun stellt sich im selben Atemzug natürlich und mit Recht die Frage, warum die IGAS das Baurechtsgrundstück denn überhaupt käuflich erwerben will?

Dazu Folgendes: Gemäss ihren Statuten bezweckt die IGAS in ihrer Rechtsform als Genossenschaft die Förderung des Wohnens, insbesondere in der Altstadt Schaffhausen, vor allem durch preisgünstige und zeitgemässe Sanierungen und Renovationen bestehender sowie durch die Errichtung neuer Wohnungen und Geschäftsräumlichkeiten aller Art sowie deren Unterhalt und Verwaltung.

Genau in dieser Richtung will die Genossenschaft in nächster Zeit wieder aktiv werden und zu diesem Zweck möchte die IGAS das Grundstück in der Neustadt erwerben, um mit dem Erlös aus einem Verkauf dann wieder aktiv zu werden. Da könnte sofort natürlich der Gedanke an "Spekulation" entstehen. Diese Befürchtung kann indessen im Keime erstickt werden. Vielmehr geht es darum, sich durch den Verkauf der Liegenschaften an der Neustadt die Finanzen zu beschaffen, um neue Vorhaben in Angriff zu nehmen. Diese hehre Absicht scheiterte in den letzten Jahren immer deshalb, weil die Banken nicht bereit waren, der IGAS den für weitere Aktivitäten erforderlichen Kredit auf die Baurechtsliegenschaften an der Neustadt zu gewähren.

Mit anderen Worten: Ohne Kapital kann die IGAS in Zukunft nicht weiter aktiv werden und ihren Statuten gar nicht mehr nachkommen. Kann sie dies nicht, bleibt ihr lediglich die Aufgabe, ihre Liegenschaften zu verwalten, genau dies möchte sie jedoch nicht.

Die Gründe, die den Stadtrat bewogen haben, Ihnen den Antrag auf Verkauf des Grundstückes zu stellen, finden Sie in der Vorlage. Es erscheint mir wichtig, diese nochmals kurz in Erinnerung zu rufen:

1. Bei dem zur Diskussion stehenden Häusergeviert handelt es sich klar nicht um ein städtebauliches Entwicklungsgebiet, wo sich die Stadt ein Mitsprache- oder Handlungsrecht sichern müsste.
2. Landbedarf an dieser Stelle, z.B. für den Ausbau der Strasse, ist auch langfristig nicht erforderlich.
3. Die Liegenschaften eignen sich klar nicht für Verwaltungszwecke, will heissen, die Stadt macht zur Zeit und auch in Zukunft keinen Eigenbedarf dafür geltend.

Über die Zahlen zum Verkauf des Grundstückes gibt die Vorlage ausführlich Auskunft. Es erfolgte nun ein Antrag von Christian Hablützel. Es wäre sehr nützlich gewesen, in der GPK darüber diskutieren zu können. Die Schätzung des Amtes für Grundstücksschätzung steht nach den gemachten Ausführungen als eine Art "Gefälligkeitsgutachten" im Raum, was überhaupt nicht den Tatsachen entspricht. Der aufgrund der Schätzung vom AGS auf Fr. 420'000.-- festgelegte Verkaufspreis, der die Verhandlungsbasis mit der IGAS bildete, berücksichtigt die Abgeltung der Dienstbarkeiten für das Nutzungsrecht des Innenhofes als Spielhof sowie für das Durchgangsrecht unter den Arkaden nicht.

Was nun den Antrag der SP-Fraktion anbelangt, den Verkaufspreis um Fr. 100'000.-- auf Fr. 460'000.-- zu erhöhen: Darauf können wir nicht eingehen. Zum einen gehen wir von der Verkehrswertschätzung des Amtes für Grundstücksschätzungen in Höhe von Fr. 420'000.-- aus, unter Abgeltung von 20 % für die von der IGAS zugunsten der Öffentlichkeit erbrachten Leistungen, zum anderen war dieser Betrag Verhandlungsgegenstand mit der IGAS. Diese hat diesen Wert sowohl vom Verwaltungsrat als auch von der Generalversammlung absegnen lassen. Andere Werte als der Betrag von Fr. 360'000.-- müssten folglich wiederum diesen beiden Gremien vorgelegt werden, will heissen, wenn der Grosse Stadtrat heute einen anderen Beschluss fasst, als der SR Ihnen vorschlägt, dann könnte dies nur unter Vorbehalt der Zustimmung des Baurechts-Vertrags-Partners erfolgen. Ich habe mit dem Präsidenten des Verwaltungsrates der IGAS gesprochen, er wird der Verkaufspreiserhöhung nicht zustimmen.

Hinsichtlich Anpassung des Baurechtszinses ist zu sagen, dass diese 1985 sowie 1995 hätte vorgenommen werden müssen. Die "Geschichte" dazu umfasst mehrere Seiten, es wurden diverse "Anläufe" unternommen, die aus politischen Gründen immer wieder verworfen wurden und letztlich die Verzögerung bis zur Erarbeitung der heutigen Vorlage verursacht haben.

Dem SR war es von Anfang an ein Anliegen, dass wenn sich die IGAS wieder aktiv betätigen möchte, dies an einer städtischen Liegenschaft zu erfolgen habe. Aus diesem Grunde hat er, der SR, der Genossenschaft vorgeschlagen, bzw. von dieser verlangt, dass nach einem allfälligen Verkauf der Liegenschaften an der Neustadt ein neues Projekt an einer städtischen Liegenschaft in Angriff zu nehmen ist, dies wenn möglich innerhalb von drei Jahren nach dem Verkauf. Die Verwaltung hat der IGAS entsprechende Vorschläge gemacht. Damit wäre die Stadt von neuen Aktivitäten der IGAS letztlich wieder Nutzniesserin, will heissen, wir haben es mit einer eigentlichen Win-win-Situation zu tun.

Ich empfehle Ihnen daher, der Vorlage in der heutigen Fassung zuzustimmen."

Christian Hablützel (SP)

Votum

"Ich werde keinen Antrag stellen, da ich meine Meinung anlässlich der Debatte zwar nicht materiell, jedoch strukturell geändert habe und die Fraktion gibt daher Stimmfreiheit für dieses Geschäft. Wir begrüssen, dass konzeptionelle Baurechtsfragen zukünftig aufgrund der eingereichten Kommissionsmotion bearbeitet werden und somit die Rechtssicherheit in zukünftigen Baurechtsgeschäften gewährleistet wird."

Der **Ratspräsident** stellt fest, dass **kein Antrag auf Nichteintreten** vorliegt, Eintreten ist somit beschlossen.

DETAILBERATUNG

Rolf Amstad (SP), 1. Vizepräsident, verliest die Seitenzahlen 1 - 5 sowie den Antrag auf Seite 5 und die Beilagen.

ANTRAG

Der Grosse Stadtrat stimmt dem Verkauf des Baurechtsgrundstückes GB Nr. 340 im Umfang von ca. 958 m² an die IGAS, Interessengemeinschaft Altstadt Schaffhausen, zum Preis von Fr. 360'000.-- und den in der Vorlage des Stadtrates genannten Bedingungen zu.

Kein Gegenantrag, so beschlossen.

ABSTIMMUNG

Der Grosse Stadtrat heisst die Vorlage des Stadtrates vom 14. September 2004 sowie den Antrag und die Beilagen in der Schlussabstimmung mit **41 : 2 Stimmen** gut.

Traktandum 3 VdSR vom 21.09.04: Areal Kiefer/Landhaus, Resultat Investorenkonkurrenz, Baurechtsvergabe

Dieses Geschäft wurde in der GPK vorberaten.

EINTRETENSDEBATTE**Andres Bächtold (SP)****Sprecher der GPK ***

"Eine Spezialkommission dieses Rates hat sich intensiv und kontrovers bereits letztes Jahr mit den Baurechtsbedingungen, welche diesem Geschäft zugrunde liegen, beschäftigt. Der Grosse Stadtrat hat diesen schliesslich am 28. Oktober 2003, nach ebenso heftig und kontrovers geführten Diskussionen, einstimmig zugestimmt. Die wesentliche Änderung damals war, dass die endgültige Vergabe nicht an den Stadtrat zu delegieren sei. Deshalb beschäftigen wir uns heute nochmals damit. Da daher allen Mitgliedern dieses Rates die Vorgeschichte noch präsent sein wird, kann ich mich kurz halten.

Der Stadtrat hat die Investorenkonkurrenz im April dieses Jahres in der regionalen Presse, in der NZZ, im Tagesanzeiger sowie im Internet publiziert. In der Folge wurden 41 Bewerbungsunterlagen bezogen, 15 Interessentengemeinschaften haben an der obligatorischen Arealbegehung am 21. April 2004 teilgenommen. 8 Angebote von Bietergemeinschaften, bestehend jeweils aus Architekt und Investor, gingen bis am 2. Juli 2004 fristgerecht bei der Stadt ein. Nach Vorprüfung durch das Städtische Planungsbüro, insbesondere aufgrund der durch diesen Rat definierten Kriterien, fand am 18. August 2004 eine Beurteilung unter Leitung des Baureferenten statt, an welcher neben den referatsinternen Abteilungsleitern auch die Verfasser der Testplanung sowie der Verfasser des Rahmenplanes teilnahmen. Die daraus resultierende Empfehlung wurde durch den Gesamtstadtrat am 31. August 2004 bestätigt und das Baureferat beauftragt, mit der Bietergemeinschaft Espace Real Estate / hofer.kick architektur.büro den Baurechtsvertrag zu bereinigen, über welchen wir heute abschliessend zu befinden haben.

Nach Auffassung des Stadtrates, welcher sich die GPK vorbehaltlos anschliessen konnte, erfüllt das vorgelegte Projekt die Vorgaben des Rahmenplanes hervorragend und führt in diversen Punkten sogar zu markanten Verbesserungen. Aufgrund der Ausrundung des langgezogenen Baukörpers, welche der Spitalstrasse folgt, und infolge Ersatzes des Wohnturmes auf dem Kieferareal durch ein Attikageschoss, konnte der Zeilenbau akzentuiert werden und fügt sich gut proportioniert in den Kontext der vorhandenen Bebauung ein.

Gleichzeitig wurden die Fussgängerverbindungen wesentlich attraktiviert und, ebenfalls eine Forderung der damaligen SPK, vom Privatverkehr entflochten. Gleichzeitig, und städtebaulich nicht unerheblich, wird der den Hintersteighäusern vorgelagerte Grünbereich aufgewertet und im Bereich der Seldenau erweitert.

Dadurch verringert sich zwar die Zahl der verlangten ca. 30 Kurzzeitparkplätze auf 24, was nach Auffassung des Stadtrates in der Projektausarbeitung noch korrigiert werden soll. Hier ist die GPK allerdings der Meinung, dass eine Vergrösserung der Anzahl Parkplätze keinesfalls zu einer Verschlechterung des Gesamtkonzeptes führen darf. Dies ist auch deshalb absolut vertretbar, da im Untergeschoss 20 öffentliche Parkplätze mehr als verlangt angeboten werden.

Die im Zusammenhang mit der Abstimmung über den neuen, soeben in Betrieb genommenen Bushof verlangten Nebennutzungen werden, in ebenfalls hoher Qualität, grosszügig und übersichtlich angeordnet und mit guter Anbindung an die Unterführung Süd sowie ans Beckengässchen, gelöst.

Daneben werden im Erdgeschoss zwei Läden unterschiedlicher Grösse sowie die Parkieranlage, welche ins Untergeschoss erweitert wird, angeboten. Im 1. und 2. Obergeschoss sind flexibel unterteilbare Dienstleistungsflächen und im Attikageschoss schliesslich Wohnungen an bester Lage projektiert.

Der Baurechtsvertrag wurde in 3 Punkten modifiziert:

Die Fristen für die *Zinszahlungspflicht* wurden dem realistischen Planungs- und Bauablauf angepasst, welcher wie folgt aussieht: 6 Monate nach Vergabe durch den Grossen Stadtrat müssen das Baurecht beurkundet und das Baugesuch eingereicht sein. Mit dem Vorliegen der rechtsgültigen Baubewilligung beginnt die Zinspflicht, spätestens nach einem Jahr ist mit den Bauarbeiten zu beginnen. Im Weiteren wurde, was seit diesem Sommer üblich ist, eine *Konventionalstrafe* in Höhe von 2% des Landwertes formuliert und eingebaut. Der *Baurechtszins* schliesslich wurde aufgrund des Angebots auf Fr. 150'000.-- festgelegt, was zwar etwas unter den Erwartungen liegt, aber jedenfalls innerhalb des dem Stadtrat zugebilligten Verhandlungsspielraumes.

Nach kurzer Diskussion, in welcher sich alle anwesenden Mitglieder sehr positiv zum Projekt äusserten, stimmte die GPK der Vorlage mit 4 : 0 Stimmen, bei drei Abwesenheiten, zu. Ich bitte Sie, dies nun ebenfalls zu tun.

Die *SP-Fraktion* ist ebenfalls erfreut über die hohe Qualität des vorliegenden Projektes und schliesst sich der Beurteilung des Stadtrates und der GPK an.

Verbunden mit der Hoffnung, dass die Investoren innert nützlicher Frist die erforderlichen Mietverträge abschliessen und damit das Projekt auch tatsächlich realisieren können, werden wir auf die Vorlage eintreten und dem Antrag zustimmen."

Ernst Gründler (FDP)

FDP/CVP-Fraktionserklärung

"Die FDP/CVP-Fraktion wird auf die Vorlage eintreten und ihr zustimmen."

Alfred Zollinger (SVP)

SVP/EDU-Fraktionserklärung

"Wir werden auf die Vorlage eintreten und ihr zustimmen und sind froh, dass es "Hinter den sieben Gleisen" endlich losgeht. Wir hoffen natürlich ebenso, dass dieser erste Schritt Appetit auf weitere Investoren macht."

Peter Möller (GB)

OeBS/EVP/GB-Fraktionserklärung *

"Das vorliegende Projekt hat auch die OeBS/EVP/GB-Fraktion überzeugt. Insbesondere wurden hervorragende Lösungen für die nicht motorisierten Verkehrsteilnehmenden gefunden. Die Verkehrsflächen sind sauber getrennt. Das Erreichen der Hintersteig von der Unterführung wie auch vom Obertor her ist gefahrlos möglich. Zwar werden mit dem Projekt nicht ganz so viele

Kurzzeitparkplätze wie verlangt geschaffen, doch wird dies mit dem Mehrangebot an übrigen Parkplätzen im Gebäudeinnern mehr als kompensiert, zudem kann der Grünbereich vor der Seldenau beibehalten werden. Alles in allem Gründe genug, dieser Baurechtsvergabe zuzustimmen."

SR Kurt Schönberger**Stellungnahme**

"Ich bin sehr froh über Ihr Wohlwollen gegenüber dieser Vorlage und danke Andres Bächtold für seine Ausführungen als Sprecher der GPK. Wir stehen vor einem weiteren wichtigen Schritt in Sachen Stadtentwicklung. Bis es soweit war, habe ich in den letzten Tagen und Stunden ein Wechselbad der Gefühle durchlaufen. Die Verhandlungen mit dem Investor und dem Architekten haben letztlich zu einem guten Resultat geführt. Ich möchte an dieser Stelle der Wirtschaftsförderung für ihre Hilfestellung und natürlich auch Familie Kiefer für ihre Kooperationsbereitschaft während der Verkaufsverhandlungen danken. Das Projekt erfüllt sämtliche Bedingungen und Anforderungen und wir sind sehr zuversichtlich, dass mit dem sehr erfahrenen Investor und dem einheimischen Architekturbüro unsere Zielsetzung optimal gewährleistet wird.

Ich empfehle Ihnen daher, auf die Vorlage einzutreten und ihr zuzustimmen."

Der **Ratspräsident** stellt fest, dass **kein Antrag auf Nichteintreten** vorliegt, Eintreten ist somit beschlossen.

DETAILBERATUNG

Rolf Amstad (SP), 1. Vizepräsident, verliest die Seitenzahlen 1 - 3 sowie den Antrag auf Seite 4 sowie die Beilagen.

ANTRAG

Der Grosse Stadtrat stimmt der Vergabe des Areals "Kiefer/Landhaus", umfassend die Grundstücke GB Nr. 1185, 2010 und 11317 mit einer Gesamtfläche von ca. 4'468 m², im Baurecht an die Bietergemeinschaft Espace Real Estate AG, Biel, und hofer.kick architektur.büro, Schaffhausen, zu den im Baurechtsvertragsentwurf vom 28. Oktober 2003 genannten Bedingungen, mit den Ergänzungen in der Vorlage vom 21. September 2004 und einem Anfangs-Baurechtszins vom Fr. 150'000.-- pro Jahr zu

Kein Gegenantrag, so beschlossen.

ABSTIMMUNG

Der Grosse Stadtrat heisst die Vorlage des Stadtrates vom 21. September 2004 sowie den Antrag und die Beilagen in der **Schlussabstimmung** mit **49 : 0 Stimmen** gut.

Das Geschäft ist erledigt.

**Traktandum 4 VdSR vom 19.10.04: Vergabe der Parzellen GB Nr. 21'909
"Thayngerstrasse" in Einzelbaurechte**

Dieses Traktandum wird auf die zweite Ratssitzung vom 25. Januar 2005 erneut traktandiert.

**Traktandum 5 VdSR vom 16.11.04: Vergabe der Liegenschaften
GB Nr. 2869, 2870 und 2871 "Fischerhäuserberg"
im Baurecht**

Dieses Geschäft wurde in der GPK vorberaten.

Alfred Zollinger (SVP)

**Sprecher der GPK
SVP/EDU-Fraktionserklärung ***

" Was lange währt, könnte mit Ihrer Zustimmung, endlich gut werden.

Die meisten von uns kennen die komplexe Vorgeschichte des Fischerhäuserberges und der ganze Ablauf kann der Vorlage entnommen werden. Vor nämlich ziemlich genau 12 Jahren präsierte ich die Spezialkommission "Güter-/Bretterhof, Fischerhäuserberg". Damals wurden die Voraussetzungen geschaffen, um ein Tagungszentrum mit Garagenplätzen zu erstellen. Umzonungen und Landabtausche wurden ebenfalls vorgenommen.

Aufgrund eingereichter Rekurse, gerichtlicher Beurteilung und Nachlassstundung des Investors konnte wieder bei Null begonnen werden.

Meines Erachtens muss festgehalten werden, dass sich die Trennung der ursprünglichen Vorlage in Baurecht "Fischerhäuserberg" beziehungsweise Baurecht "Güter- und Bretterhof" positiv ausgewirkt hat. Wir haben heute ein Projekt, das unterstützt werden muss und den Vorgaben aufgrund des Rekursverfahrens hinsichtlich Gebäudehöhe und Volumenverteilung entspricht. Daher sollte einer Realisierung nichts mehr im Wege stehen. Auch die Stadtbildkommission und der Heimatschutz unterstützen das vorliegende Projekt.

An 11 Interessierte wurde die Dokumentation versandt. Aber lediglich die vorliegende Bewerbung ging beim Baureferat ein. Das Nutzungskonzept sieht eine Überbauung mit zwei Parkgeschossen und vier quergestellten Hochbauten vor.

Die Baurechtsbedingungen finden Sie in der Vorlage des Stadtrates.

Dabei weise ich noch speziell darauf hin, dass in diesem Projekt der Ersatz für die im Zusammenhang mit der Baurechtsvergabe "Güter- und Bretterhof" aufzuhebenden Parkplätze geschaffen wird. In der Überbauung sind nämlich *zusätzlich* zu den für Eigenbedarf erforderlichen Parkplätzen mindestens 52 der Öffentlichkeit dienende Parkplätze vorgesehen.

Ebenfalls ist zu erwähnen, dass der Vertragspartei eine Kaufoption des Baurechtsgrundstückes eingeräumt wird. Damit die Stadt vorerst ihr Mitbestimmungsrecht betreffend Auflagen und Bedingungen geltend machen kann, erfolgt heute die Abgabe im Baurecht. Innerhalb von fünf Jahren nach Eintrag des

Baurechts im Grundbuch kann der Baurechtsnehmer die Kaufoption ausüben. Sofern der Baurechtsnehmer dieses Kaufrecht innerhalb der genannten Frist nicht einlöst, verfällt diese Option.

Basis für die dannzumaligen Kaufverhandlungen bildet der ermittelte Verkehrswert von Fr. 1'298'680.--, der vom Amt für Grundstückschätzungen in der Grundstückschätzung vom 1. März 2004 ausgewiesen ist. Sofern dieser Grundstückverkauf zustande kommt, untersteht dieser einer *obligatorischen* Volksabstimmung.

Die GPK hat an ihrer Sitzung vom 24. November dieses Geschäft behandelt. Die Zustimmung erfolgte mit 4 : 0 Stimmen, bei einer Enthaltung und bei zwei Abwesenheiten.

SVP/EDU-Fraktionserklärung:

Die SVP/EDU-Fraktion ist erfreut, dass im "Fischerhäuserberg" endlich etwas geht, was sich vor allem positiv auf das Quartier Fischerhäusern auswirkt. Ein weiterer Schandfleck wird beseitigt und eine jahrelange Leidensgeschichte im erwähnten Quartier mindestens teilweise beendet.

Wir werden auf die Vorlage eintreten und ihr mit grosser Mehrheit zustimmen."

Dr. Raphaël Rohner (FDP)

FDP/CVP-Fraktionserklärung *

"Um es kurz zu machen, die FDP/CVP-Fraktion wird auf die Vorlage eintreten und ihr vorbehaltlos zustimmen."

Andres Bächtold (SP)

SP-Fraktionserklärung *

" Eine 10-jährige Leidensgeschichte, geprägt von vielleicht übertriebenen Visionen und Fehleinschätzungen, Rekursen, Konkursen usw. scheint allmählich zu Ende zu gehen, womit sich auch das Fischerhäuserquartier als Teil der Altstadt und Visitenkarte für Besucher aus dem Süden und Osten endlich positiv entwickeln kann.

Die Planungsvorgaben sind bereinigt, die Freihaltung des Fischerhäuserberges, welche auch im neuen Zonenplan, sofern dieser dann mal rechtskräftig werden sollte, festgeschrieben ist, gesichert. Es ist vermutlich der erfolgsversprechendste Weg und *die* Chance, das Land den Grundeigentümern der im Osten anschliessenden Parzelle im Baurecht zu überlassen, da damit einerseits eine Gesamtüberbauung problemlos möglich ist, und die Baurechtsnehmer die besten Kenner der Probleme, aber auch des Potenzials des Fischerhäuserberges sind. Es erstaunt deshalb auch nicht, dass Ulmer und Zarotti, trotz ursprünglich 11 Interessenten, sich als einzige um die Übernahme beworben haben.

In der SP-Fraktion gab einzig die Klausel der Kaufoption zu reden. Ich bin da allerdings der Meinung, dass, nachdem sowohl die öffentlichen Parkplätze als Ersatz derjenigen auf dem Bretterhofareal, als auch die Freihaltung des oberen Hangbereichs gesichert sind, ein Verkauf allenfalls möglich wäre. Dafür wäre zu gegebener Zeit ohnehin eine neue Vorlage auszuarbeiten und kann somit dann nochmals diskutiert werden. Das letzte Wort hätten dann aber sowieso die Stimmbürgerinnen und -bürger.

Wir freuen uns also bereits jetzt auf den Baubeginn am Fischerhäuserberg und gehen davon aus, dass gleichzeitig auch der Startschuss für die Neunutzung der Liegenschaften auf der andern Strassenseite erfolgt und damit das Fischerhäuserquartier umfassend revitalisiert wird. Gespannt warten wir auf die entsprechende, längst überfällige, Baurechtsvorlage aus dem Stadthaus.

Die SP-Fraktion wird also auf diese Vorlage selbstverständlich eintreten, sich bei der Schlussabstimmung infolge der Kaufoption aber eventuell uneinheitlich verhalten."

Bernhard Egli (OeBS)

OeBS/EVP/GB-Fraktionserklärung *

"Das Geschäft wäre eigentlich fast problemlos. Dass endlich ein ausführungsfähiges Projekt vorliegt, ist äusserst positiv. Da kann ich den Vorrednern nur beipflichten. Der einzige Haken ist auf Seite 7 zu finden, nämlich die Kaufoption. Die Vorlage segelt damit eigentlich unter einem falschen Titel, es müsste eigentlich heissen: *Vergabe der Liegenschaft im Baurecht respektive zum Verkauf*.

Wenigstens ist es ja so, dass ein Käuferlös in den Fonds zur Landbeschaffung fliesst, dies bitte ich den Baureferenten, für das Protokoll zu bestätigen. Ob die OeBS/EVP/GB-Fraktion einhellig zustimmt, werde ich und Sie bald sehen."

Hans Wanner (SVP)

Votum

"Ich werde diesem weiteren architektonischen Sündenfall nicht zustimmen, werde jedoch keinen Antrag in der Detailberatung stellen."

Kurt Zubler (SP)

Votum

"Die Klausel der Kaufoption hat - wie bereits von A. Bächtold angetönt - einiges Stirnrunzeln verursacht. Insondere erscheint es wenig sinnvoll, die Parzelle mit der Freihaltezone in die Kaufoption einzubinden. Ich werde daher in der Detailberatung den Antrag stellen, diese Freihaltezone aus der Kaufoption zu streichen."

SR Kurt Schönberger

Stellungnahme

"Ich stelle fest, dass Sie mir lauter Abschiedsgeschenke machen. Es ist ein absoluter Glückfall, dass wir mit den Architekten Ulmer und Zarotti Personen haben, die sehr sorgfältig mit den bestehenden Strukturen umgehen und bin daher zuversichtlich, dass der Stadtrat Ihnen bald eine Vorlage unterbreiten kann.

Im Zusammenhang mit der Kaufoption kann ich Ihnen mitteilen, dass Sie zu gegebener Zeit eine Vorlage zur Abstimmung erhalten werden, aus welcher Sie ersehen können, ob der Erlös ins Konto Rahmenkredit fliessen soll oder ob dieses Geld anderweitig eingesetzt wird. Dieser Verkauf unterliegt darüber hinaus dem obligatorischen Referendum. Ich muss Sie auf den Zeitpunkt der Ausarbeitung einer neuen Vorlage unter entsprechender Berücksichtigung Ihrer heute bereits verfrüht aufgeworfenen Fragen vertrösten. Sie werden dann Gelegenheit erhalten, allfällige Anträge zu stellen.

Ich empfehle Ihnen, auf diese heute vorliegende Vorlage einzutreten und ihr zuzustimmen. Sie bestimmen damit eine gedeihliche Weiterentwicklung dieser Stadt."

Kurt Zubler (SP)**Votum**

"Ich lasse mich demnach auf diesen Tag verträsten und werde dann meine Vorstellungen einbringen."

Iren Eichenberger (OeBS)**Votum**

"Ich lasse mich nicht auf diesen Tag verträsten. Im vorgängig behandelten Traktandum IGAS steht doch sonnenklar: "Der Stadtrat stipuliert für die Legislaturperiode 2001-2004 die Möglichkeit der Devestitionen." Es ist daher eindeutig, dass der Stadtrat "*Bares*" will. Vorher haben wir diese Kröte geschluckt, aber bei jeder weiteren Vorlage werden wir diesem Thema gegenüber sehr vorsichtig reagieren. Ich werde daher der Vorlage in dieser Form nicht zustimmen."

Stadtpräsident Marcel Wenger**Stellungnahme**

"Ich möchte Sie daran erinnern, dass wir über dieses Thema eine Volksabstimmung hatten, welche eindeutig festhält, dass Einnahmen aus Grundverkäufen in den Rahmenkredit zu fliessen haben und daher für weitere Landkäufe zur Verfügung stehen sollen. In der von Ihnen erheblich erklärten Motion müssen wir dann festhalten, in welcher Weise wir damit umzugehen gedenken. Bis zu diesem Zeitpunkt wird jegliches "*Bare*" dem Rahmenkredit gutgeschrieben. Ich möchte Sie ebenfalls darauf aufmerksam machen, dass es sich um eine *Kaufoption* handelt und Sie letztlich in diesem Parlament Gelegenheit haben werden, Ihre Vorstellungen dazu aufgrund der zukünftigen stadträtlichen Vorlage entsprechend einzubringen. Die Grössenordnung des zur Diskussion stehenden Betrages erfordert darüber hinaus eine obligatorische Volksabstimmung.

Bernhard Egli (OeBS)**Votum**

"Ich mache mir schon Sorgen, trotzdem werde ich diesem Geschäft zustimmen. Es scheint sich eine gewisse Praxisänderung in der Behandlung von Baurechten abzuzeichnen. Dies haben wir mit dem Einräumen einer einseitigen Kaufoption seitens der Baurechtnehmerin bei der IGAS und jetzt erneut bei der Vorlage "Fischerhäuserberg" gesehen. Ich stelle mir einfach die Frage, ob es Sinn macht, Baurechtsvorlagen zu erarbeiten, wenn es sich de facto um Verkäufe handelt."

Urs Tanner (SP)**Votum**

"Wir hatten in unserer letzten Fraktionssitzung nicht genügend Zeit zur Behandlung dieser Baurechtsvorlage zur Verfügung und bitten daher um 10 Minuten Timeout."

Walter Hotz (FDP) bittet darum, dieses Timeout möglichst knapp zu halten und unterbricht die Eintretensdebatte.

Nach der Pause erfolgen keine weiteren Wortmeldungen und kein Antrag auf Nichteintreten, **Eintreten** ist somit beschlossen.

DETAILBERATUNG

Rolf Amstad (SP), 1. Vizepräsident, verliest die Seitenzahlen 1 - 7, Seite 8 mit dem Antrag und den beigefügten Situationsplänen.

ANTRAG

Der Grosse Stadtrat stimmt der Vergabe der Parzellen GB Nr. 2869, 2870 und 2871 im Umfang von 5'100 m² im Baurecht an Heinz Ulmer und Renato Zarotti, Architekten, Rheinstrasse 40, 8200 Schaffhausen, zu den in der Vorlage des Stadtrates vom 16. November 2004 genannten Bedingungen zu.

Kein Gegenantrag, so beschlossen.

SCHLUSSABSTIMMUNG

Der Grosse Stadtrat heisst die Vorlage des Stadtrates vom 16. November 2004 sowie den Antrag und die Situationspläne in der **Schlussabstimmung** mit **34 : 1 Stimmen** gut.

Das Geschäft ist erledigt.

Der **Ratspräsident**, Walter Hotz (FDP), kommt zu der **Schlussmitteilung** dieser Sitzung und teilt mit, dass in der SPK "Aufhebung oder Anpassung der Submissionsverordnung der Stadt Schaffhausen (SubVO) nach dem Inkrafttreten der revidierten interkantonalen Vereinbarung über das öffentliche Beschaffungswesen (IvöB)" anstelle von Roland Schöttle (FDP) *neu* Susanne Günter (FDP) Einsitz nehmen wird.

Alfred Zollinger (SVP)

Votum als GPK-Präsident

"Nach getaner Arbeit möchte ich die Gelegenheit benutzen, den GPK-Mitgliedern heute Abend meinen herzlichen Dank für die in der Legislaturperiode 2001-2004 geleistete Arbeit auszusprechen. Es hat mich vor allem gefreut, dass die sachliche Diskussion immer im Vordergrund stand und daher gemeinsam gute Lösungen erarbeitet werden konnten."

Walter Hotz (FDP)

Rückblick Präsidialjahr 2004 *

"Mit der heutigen Ratssitzung beziehungsweise auf Ende dieses Jahres wird meine Präsidialzeit zu Ende sein. Ich werde also vom erhöhten Bock (der übrigens genau gleich unbequem ist wie die übrigen Ratssitze) wieder unter Ihnen Platz nehmen."

Man neigt ja gerne dazu einen Rückblick zu machen, um die Geschäfte, die in diesem Rat 2004 behandelt wurden, Revue passieren zu lassen.

Ich verzichte darauf und möchte Ihnen ein paar Gedanken zur politischen Lage und organisatorische Überlegungen darlegen, die nach meiner Meinung ebenso wichtig wie unsere vergangene Arbeit sind.

Immer mehr Bürgerinnen und Bürger empfinden Politik als „absurdes Theater“. Die Erosion des Vertrauens und der Solidarität ist in vollem Gange. Die Systeme werden – mit oder ohne Absicht – immer undurchschaubarer und komplexer. Niemand weiss eigentlich so genau, wer seine Hände in wessen Tasche steckt und wessen Hände in seiner Tasche stecken. Wer weiss noch, bei wem und wie hoch er aufgrund der defizitären wohlfahrtsstaatlichen Megamaschinerie verschuldet ist? Diese Undurchschaubarkeit führt dazu, dass sich auch gut informierte Staatsbürger nicht mehr so einfach im Geschehen zurecht finden können.

Bei vielen ist das Vertrauen in den Staat einem diffusen Misstrauen gewichen. Wenn es die Amtsträger, und dazu zähle ich auch uns, liebe Parlamentarierinnen und Parlamentarier, nicht gelingt, den Bürgern zu erklären, was wir tun, und warum wir etwas tun, müssen wir uns nicht wundern, wenn dieses Misstrauen noch weiter zunimmt. Wir sind alle gefordert, die uns zur Verfügung gestellte politische Bühne um keinen Preis den profilierungssüchtigen Schaumschlägern preiszugeben, die alles andere ausser das Wohl der Bürger in den Mittelpunkt stellen.

Diese schaden nämlich dem Ansehen der Politik und ihrem langfristigen Erfolg bei der Weiterentwicklung des Staates, weil es ihnen auf die Dauer eben gerade nicht gelingt, klar darzulegen, was sie tun, oder warum sie etwas tun. Wir müssen darum wachsam sein, den Vertrauensvorschuss unserer Wähler ernst zu nehmen und nicht zu verspielen. Dazu gehört auch Wachsamkeit, wenn wir bei uns selber oder bei anderen die Tendenz feststellen, dass die eigene Profilierung, den Willen der Sache zu dienen, in den Hintergrund drängt. Schliesslich ist es auch wichtig, in einer solchen Situation die Augen nicht zu verschliessen, sondern die Probleme anzusprechen und zu lösen versuchen. Letztlich können wir nur so die grossen Aufgaben anpacken, die auch in unserer Stadt auf uns warten.

Der Steuer- und Leistungswettbewerb beschränkt nämlich die Möglichkeiten der Stadt. Wenn wir die Steuern erhöhen, um die für eine einwandfreie Aufgabenerfüllung erforderlichen Mittel zu beschaffen, riskieren wir eine Abwanderung. Ebenso, wenn sie die Qualität der Umsetzung ihrer Aufgaben oder des Dienstleistungsangebotes reduzieren. Will die Stadt Schaffhausen ihre Stellung als wichtiger, politischer und einflussreicher Partner des Kantons bei der Erfüllung ihrer Aufgaben und als Anbieter von öffentlichen Gütern und Dienstleistungen behalten, so muss sie zusammenarbeiten, um Rationalisierungsgewinne zu erzielen. Gemeinsame Einrichtungen - Bau-, Steuerämter, und weiteres - sind zumindest auf der kommunalen Ebene bereits üblich oder in Planung. Sie werden zur Gewohnheit werden müssen. Aber auch Gemeindefusionen sollten kein Tabu bleiben.

Wir brauchen auch in Zukunft einen föderalistischen Staatsaufbau. Es wird für die Zukunft eine grosse Herausforderung für die Verwaltung sein, die zukünftigen Reformen (einige sind bereits im Gange) speditiv und für die Bevölkerung nachvollziehbar umzusetzen. Staatskunst zeigt sich nur mit knappen Mitteln.

Wie sieht aber unsere Ratsarbeit aus? Ich bin der Meinung, dass auch wir unseren Beitrag dazu leisten müssen. Ob eine Reduktion der Mitglieder des Grossen Stadtrates (von heute 50 Mitglieder auf 35) ein Beitrag ist, bezweifle ich sehr.

Gerade in Zukunft müssen wir unsere Aufgaben gewissenhafter und mit den notwendigen Ideen im Rat und in Kommissionen einbringen. Denken Sie nur, dass bei 35 Ratsmitgliedern 5 Personen im Büro und 7 Personen in der GPK tätig sind, dies sind bereits 12 Personen, die mit Arbeit eingedeckt sind. Wir brauchen einen Rat, der vielseitig und ideenreich ist, und dazu ist die heutige Mitgliederzahl richtig. Ich hoffe sehr, dass auch die Exekutive und allenfalls auch die Stadtbevölkerung gleicher Meinung ist.

Die Belastung unseres Sekretariats ist in den letzten Jahren sehr stark angestiegen. Dies hat sich bereits schon beim Vorgänger von Frau Behring mit den Überzeiten abgezeichnet. Wünscht der Rat auch in Zukunft den gleichen Service (Wortprotokolle etc.), so kommen wir auch in unserem eigenen Laden nicht um Reformen herum. Mein Vorschlag wäre, dass eine 5er- oder 7er-Kommission vom neuen Büro bestimmt wird, um die Situation zu analysieren und dem Rat Vorschläge zu unterbreiten.

Zu prüfen sind nach meiner einjährigen Beobachtung als Ratspräsident z.B.: Möglichkeiten mit den neuen Kommunikationsmitteln wie Email (heute Morgen funktionierte das Tonband nicht), muss das Arbeitspensum von 50% erhöht werden? Sind Wortprotokolle nötig oder würden Beschlussprotokolle genügen? Ist es möglich, das Sekretariat der Stadtkanzlei anzugliedern, oder müssen wir bei grossen Debatten (Rechnung/Budget) einen freien Mitarbeiter für die Protokollführung zuziehen? Alles Fragen, die geklärt werden müssen, um noch wirkungsvoller zu werden.

Ich hoffe, dass Ihnen meine Gedanken einen kleinen Anstoss für die Zukunft geben werden und möchte dazu überleiten, meinen Dank auszusprechen. Danken möchte ich meinen Kolleginnen und Kollegen vom Büro. Wir hatten eine sehr gute Zusammenarbeit, die geprägt war von gegenseitigem Vertrauen und Offenheit.

Frau Gaby Behring danke ich für ihren Einsatz. Es war für Frau Behring am Anfang ihres Stellenantritts eine schwierige Zeit. Doch kann ich Ihnen versichern, wir haben eine gute Wahl getroffen.

Herrn Christian Schneider von der Stadtkanzlei danke ich für die Unterstützung bei formellen Fragen.

Danken möchte ich auch dem GPK-Präsidenten, Fredy Zollinger, der mich stets umgehend informiert hat.

Unserem Ratsweibel, Hanspeter Pletscher, danke ich für seine Arbeit. Du hast mich jederzeit in vielen Dingen speditiv und hilfsbereit unterstützt. Urs Bucher danke ich für die Betreuung der Rathauslaube.

Meine Kontakte zu den verschiedenen Abteilungen der städtischen Verwaltung waren stets angenehm. Besten Dank an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Dank gebührt auch dem Stadtpräsidenten, der Frau Stadträtin und den Herren Stadträten. Es ist im vergangenen Jahr nie zu einer Auseinandersetzung gekommen.

Danken möchte ich der Presse, Journalistinnen und Journalisten, die das Kunststück immer wieder fertig bringen, eine Ratsdebatte von mehreren Stunden in wenigen Sätzen prägnant wiederzugeben.

Wir haben heute auch Abschied von Ratsmitgliedern und von Stadtrat Kurt Schönberger zu nehmen. Mitte Mai ist unerwartet durch seinen plötzlichen Tod Hans Ith von uns gegangen.

Folgende Ratsmitglieder sind in diesem Jahr vorzeitig zurückgetreten:

GSR Werner Schlatter
GSR Peter Wullschleger

und unser Sekretär René Gisler.

Weiter werden folgende Ratsmitglieder uns im nächsten Jahr nicht mehr begleiten:

GSR Brigitte Oechslin
GSR Christine Rebsamen
GSR Gertrud Walch

GSR Ernst Gründler
GSR Hüseyin Palaz
GSR Roland Schöttle
GSR Benno Seemüller
GSR Hans Wanner

Allen ausscheidenden Ratsmitgliedern ist ein grosses Dankeschön auszusprechen. Sie alle haben in vielen Kommissionen mitgearbeitet, und durch ihr Engagement auch während den Ratsdebatten ihr Interesse am Wohle der Stadt Schaffhausen und deren Mitbürgerinnen und Mitbürger bekundet.

Für die Zukunft wünschen wir alle Ihnen und Ihren Familien viel Glück, Wohlergehen und Gesundheit.

Nun darf ich mit Ihnen *Stadtrat Kurt Schönberger* verabschieden:

Am 17. April 1990 – also vor über 14 Jahren – hat SR Kurt Schönberger seine Tätigkeit als Sozialreferent in Angriff genommen. Es ist für Kurt Schönberger sicher ein grosser Verdienst, dass wir in der Drogenfrage nie Situationen in Schaffhausen erleben mussten, wie sie zum Beispiel in Zürich geherrscht haben. Die Bevölkerung hat der Vorlage für einen Injektionsraum zugestimmt. Hiermit hat Kurt Schönberger ein sehr heikles Gebiet bravourös gemeistert.

Im Jahre 1996 wechselte Kurt Schönberger vom Halbamt ins Vollamt und übernahm nach erfolgreicher Wahl das Referat Bau und Umweltschutz.

In diesem Bereich hatte er unzählige Vorlagen zu bearbeiten, Interpellationen und Kleine Anfragen zu beantworten. Einige Geschäfte haben ihn sicher gefreut, über andere wird er sich geärgert haben. Kurt Schönberger blieb stets ein fairer Gesprächspartner.

Nun also gilt es Abschied zu nehmen und eine neue Aufgabe anzupacken. Lieber Kurt, wir wünschen Dir und Deiner Familie für die Zukunft nur das Beste. Wir alle danken Dir für Deinen Einsatz zum Wohle unserer Stadt.

Als kleines Dankeschön und als Dank überreiche ich Dir ein Buch von Fritz Bünzli, das Du immer wieder zur Hand nehmen und über die feinen und menschlichen Geschichten lachen kannst."

SR Kurt Schönberger Abschiedsworte an den Grossen Stadtrat *

"Für die mir zuteil gewordenen anerkennenden Worte Ihres Herrn Präsidenten möchte ich mich herzlich bedanken.

Gestatten Sie auch mir noch einige Worte.

Seit rund 25 Jahren sitze ich nun hier in diesem Ratssaal. Zuerst während rund zehn Jahren als Sekretär des damaligen Grossen Rates, heute Kantonsrat, dann während rund 15 Jahren als Stadtrat, vorerst zuständig für den sozialen Bereich, während der letzten acht Jahre zuständig für Bau, Umwelt und Sport.

Zuerst also sozusagen in der Mitte des Saales, mit offenen Ohren für das Gesagte, dann in der vordersten Reihe, am rechten Flügel - von Ihnen aus gesehen am linken Flügel - auch hier natürlich mit offenen Ohren!

In dieser doch relativ langen Zeit habe ich vieles erlebt - Gefreutes und auch anderes. Manchmal war ich ruhig, ein anderes Mal nervös - je nach Geschäft, das zu behandeln war.

Sehr viele Geschäfte durfte ich hier vertreten. Geschäfte, mit denen wir die Zukunft unserer Stadt gestalten durften. Unzählige Interpellationen durfte ich beantworten, zu sehr vielen Motionen durfte ich namens des SR Stellung nehmen. Ebenso viele Vorlagen des SR hatte ich hier zu vertreten.

Noch gut und auch gerne erinnere ich mich zum Beispiel an den historischen Entscheid dieses Rates zur Einrichtung eines Injektionsraumes. Jener Entscheid gab mir viel Befriedigung und ich durfte die Hilfsbereitschaft der Politik Randständigen gegenüber erfahren. Noch glücklicher war ich dann nach erfolgter und erfolgreicher Abstimmung. Das war für mich ein Paradebeispiel für die Hilfe an den Schwächsten in unserer Gesellschaft.

Die Geschäfte aus dem Bereich Bau aufzuzählen, bräuchte länger. Stichwortartig fallen mir dazu ein:

1. Umbau Bahnhofstrasse.
2. Renovation und Umbau Obertorbrücke mit Kreisel.

3. Renovation Konventhaus.
4. Parkhaus Herrenacker.
5. Weiterausbau Radwegnetz.
6. Neubau ARA Röti.
7. Viele Baurechtsvorlagen.
8. Planung vor und hinter dem Bahnhof mit den Highlights Velostation und Regionales Buszentrum.

Es gab aber auch Negativerlebnisse während meiner Tätigkeit:

1. Aufarbeitung der Kostenüberschreitung bei einem Schulhausbau.
2. Einführung der Sackgebühr, für die wir zwei Anläufe brauchten.
3. Parkleitsystem mit negativem Ausgang in der Volksabstimmung.
4. Neues Fussballstadion.
5. Platzgestaltung Herrenacker.

Auch diese Erlebnisse haben mich geprägt und werden mich in meine Zukunft begleiten.

Nachhaltig in Erinnerung bleiben wird mir mit Sicherheit die Mitarbeit in den unzähligen Spezialkommissionen. Hier haben wir Knochenarbeit geleistet, hier haben wir die Entscheide des Plenums vorbereitet. Allerdings war diese Aufgabe nicht immer einfach zu bewältigen.

Wenn ich nun abtrete, dann tue ich dies mit einer gewissen Genugtuung. Ich habe mich immer sehr gerne für unsere Stadt eingesetzt. Ich trete auch ab mit Freude ob des Erreichten, auf das ich stolz bin, mit etwas mehr Distanz zu den nicht erreichten Zielen. Aber das ist halt so in der Politik: Die Trauben hängen hoch, etliche Male eben zu hoch! Damit muss man wohl oder übel fertig werden.

Das mit den Trauben wird mir in Zukunft mit Sicherheit nicht mehr passieren. Vielleicht wissen Sie es schon: Ab dem 1. Januar 2005 bin ich nämlich stolzer Pächter eines Rebberges im Chläggi. Damit geht ein Wunschtraum für mich in Erfüllung. Auf diese Aufgabe freue ich mich sehr. Vor allem freue ich mich, inmitten einer wunderschönen intakten Natur ein Gewächs pflegen und aufziehen zu dürfen, das nicht nur am Rebstock, sondern später in der Flasche noch viel mehr Freude machen wird.

Es wird aber sein wie in der Politik: Man ist von höheren Mächten abhängig: Im Rebberg vom Wettergott, in der Politik u.a. von übergeordneten Gesetzen, von Weisungen, von Richtlinien, von Volksentscheiden usw. und so fort. Jedenfalls freue ich mich heute schon auf den ersten eigenen Rebensaft! Das ist für mich echte Lebensqualität!

Diese Freude, meine Damen und Herren, wünsche ich auch Ihnen. Vor allem aber wünsche ich mir, dass Ihre künftigen Entscheid zum Wohle unserer liebenswürdigen Stadt ausfallen werden, damit sie eine gedeihliche Entwicklung nehmen kann. Tragen Sie Sorge zu unserer schönen Stadt, die nächsten Generationen werden es Ihnen zu danken wissen!

Ihnen allen wünsche ich eine schöne und friedvolle Weihnachtszeit!"

Walter Hotz (FDP), Ratspräsident, ergreift erneut das Wort:

"Liebe Kolleginnen und Kollegen, ich bin am Schluss unserer Ratssitzung. Ich möchte mich bei Euch allen ganz herzlich bedanken und wünsche Euch und Euren Familien ein gesegnetes und frohes Weihnachtsfest, verbunden mit einem guten Rutsch ins Jahr 2005.

Ich lade Sie alle ganz herzlich zu einem kleinen Apéro im Foyer ein, um auf das vergangene Jahr gemeinsam anstossen zu können.

Die nächste Ratssitzung wird am 11. Januar 2005 sein."

Die Ratssekretärin:

Gabriele Behring-Hirt

Schaffhausen, 4. Januar 2005/GBEHR